

Forschungsprojekt

Lokalisierung von globaler Klimawandelpolitik in Vanuatu: Rezeption von Wissen und kulturelle Transformationen



Projektleiter: Dr. Arno Pascht

Mitarbeiterin: Desirée Hetzel M.A.

English version below

Der anthropogene Klimawandel ist sowohl ein ökologisches als auch ein kulturelles Phänomen im weitesten Sinn: So werden in Folge globaler Klimawandelpolitik konkrete Maßnahmen durchgeführt, die zum Klimaschutz beitragen oder eine Anpassung menschlicher Lebensweisen an die widrigen Auswirkungen des Klimawandels initiieren oder fördern sollen, Medien informieren und diskutieren über Klimawandel und es kommt zu rechtlichen und wirtschaftlichen Veränderungen. Das Forschungsprojekt betrachtet zwei Prozesse, die damit in Zusammenhang stehen: Wie Menschen Wissen und Handeln, mit dem sie dadurch in Kontakt kommen, rezipieren, wie sie es bei dem Rezeptionsprozess interpretieren und verändern oder ob sie es übernehmen oder ablehnen und welche Veränderungen für die Menschen dies nach sich zieht. Dabei stehen kulturelle Transformationen und insbesondere ein möglicher Wandel von grundlegenden ontologischen Konzepten im Zentrum der Forschung.

Das Forschungsprojekt wird im pazifischen Inselstaat Vanuatu durchgeführt – ein Land, in dem Klimawandel auf politischer Ebene seit über einem Jahrzehnt intensiv diskutiert wird und in dem zahlreiche Entwicklungsprojekte durchgeführt werden, die das Ziel verfolgen, den Bewohnern von Vanuatu eine ‚Anpassung an den Klimawandel‘ zu ermöglichen.

Die Forschung an zwei Orten in Vanuatu wird von Arno Pascht und Desirée Hetzel als Kombination von Team- und Einzelforschung durchgeführt. Dadurch soll sie

den in vielen Bereichen streng getrennten Domänen von Frauen und Männern gerecht werden und gleichzeitig Unterschieden innerhalb Vanuatus, wie beispielsweise den Differenzen zwischen ländlich und städtisch geprägten Regionen, Rechnung tragen.

Das Projekt wird seit 2016 gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, Eigene Stelle, MU 3140/1-1).

English Version:

Localising global climate change policies in Vanuatu: Reception of Knowledge and Cultural Transformations

Global anthropogenic climate change impacts people worldwide not only in the form of environmental changes but also as a cultural phenomenon in the broadest sense, including emerging knowledge flows and interactions between various places and scales. This research project concentrates on effects of three developments which result from global debates on climate change: Concrete measures which are undertaken to contribute to mitigation or to initiate or promote adaptation of human ways of life in order to encounter adverse impacts of climate change; the spread of information and views on climate change by media and the introduction of legal and economic changes.

The primary aim of this research project is to investigate two processes that are connected to these new developments. First, how local actors receive knowledge with which they are confronted, and how they interpret and transform it during the reception process, including whether and why they refuse or adopt it. Second, it focuses on the subsequent cultural changes and particularly on the potential transformations of fundamental ontological concepts.

The research project will be conducted in the Pacific island state of Vanuatu – a country where climate change has been discussed at a political level for more than a decade, and where recently numerous development projects are carried out aiming to facilitate an ‘adaptation to climate change’ for the population of Vanuatu.

Ethnographic fieldwork will be undertaken in two places in Vanuatu, during which a number of different qualitative methods are employed. It will be conducted by Arno Pascht and Desirée Hetzel as combination of team and individual research in order to give consideration to the strictly separate domains of men and women

and additionally of other cultural differences in Vanuatu, for instance those between rural and urban regions.